

Dipl.-Ing. J. Männle

P R E S S E A R C H I V

zu den Ingenieurleistungen

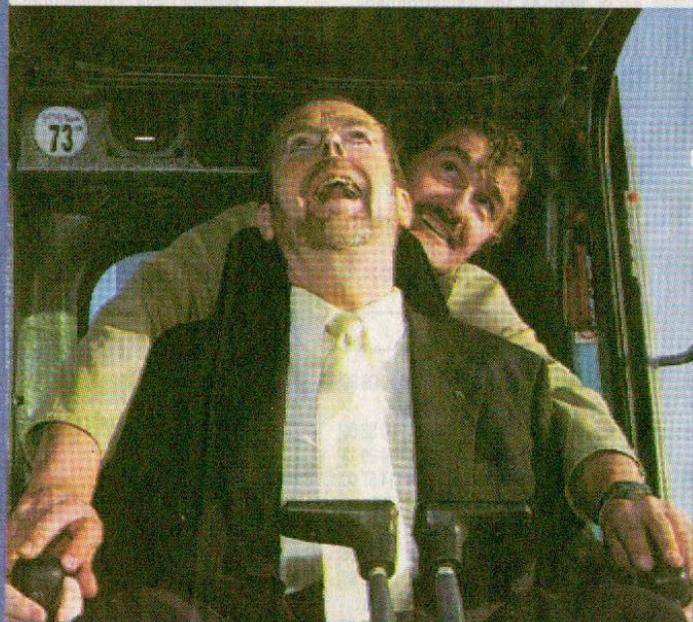
**„Bauüberwachung/ Bauoberleitung“
im konstruktiven Ingenieurbau**

November 2003

Bild Chemnitz

Endlich Baubeginn an der A 72 Chemnitz-Leipzig *So freut sich ein Minister, wenn*

er mal baggern darf



Von MIRCO HILLMANN
Chemnitz - Jetzt wird endlich in die Hände gespuckt, fleißig gebuddelt und gebaggert! Gestern setzte Wirtschaftsminister Martin Gillo (CDU) den Spatenstich zum Bau der neuen Autobahn 72 von

Chemnitz nach Leipzig.

Mit Staatssekretärin Iris Gleicke (39) gab Gillo den Startschuss für das erste Teilstück zwischen Hartmannsdorf und dem künftigen Kreuz Chemnitz.

Gillo setzte sich selber in den Bagger, freute sich wie ein Kind, als das Ungetüm in Gang kam. In zwei Jahren soll die 5,4 Kilometer lange Trasse fertig sein. Kosten: 60 Millionen Euro.

Die neue Bahn hat drei Schichten (Dicke 90 cm). Ganz unten ein Frostschutz-Schottergemisch, darüber Schotter, dann die eigentliche Betondecke.

Viel Arbeit für die Stra-

ßenbauer. Ab heute muss Brummi-Fahrer Matthias Sommer (39) hier täglich über 5000 Tonnen Schotter aus dem Werk Hartmannsdorf abladen.

Dazu der Bau der Brücke „Bauwerk 9 A“ bei Röhrsdorf: fünf Meter hoch, 35 m lang. 1 500 Kubikmeter Beton müssen rangekarrt werden.

2006 soll dann die letzte Lücke im „Sachsen-Dreieck“ Dresden-Leipzig-Chemnitz geschlossen sein. Pünktlich zur Fußball-WM rollen Autos auf der 60 Kilometer langen Strecke zwischen der A 4 und der A 36. Gesamtkosten: 423 Millionen Euro.



▲ Bauarbeiter Walter Gerd (hinten) erklärt Minister Gillo den Bagger. Aaaaahhh!, freut sich der Minister, als sich das Teil auch bewegt

► Der Streckenverlauf der A 72 war lange umstritten. So steht er jetzt fest

Fotos: KÖRNER

18. März 2004

Freie Presse

Donnerstag, 18. März 2004

UMLAND CHEMNITZ

Die neue A 72 wächst in die Höhe

Eine Brücke bei Hartmannsdorf ist das erste große Bauwerk der Autobahn zwischen Chemnitz und Leipzig

Hartmannsdorf/Chemnitz. Der Riesenrüssel senkt sich über das durch die Schalung abgesteckte Fundament. 2,5 Tonnen Beton schickt der Mischer durch das gut 30 Meter lange Rohr ins Erdloch an der Staatsstraße (S) 242 zwischen Limbach-Oberfrohna und Hartmannsdorf. Bis Dezember wächst an dieser Stelle eine Brücke. Das Bauwerk aus Stahlbeton mit einer Spannweite von 10,50 Meter, einem fast 32 Meter breiten Überbau sowie vier Meter hohen Lärmschutzwänden wird die Verlängerung der vierspurigen Autobahn 72 einst über die Staatsstraße führen.

„Brückenbauwerk 9A“ ist die erste von insgesamt neun Brücken, die die A 72 nach ihrem Ausbau, vom Nordkreuz Chemnitz beginnend, zählen wird. Wo am 22. November der erste Spatenstich stattgefunden hat, kündigt jetzt ein Bauschild vom ersten, etwa sechs Kilometer messenden Abschnitt der geplanten Trasse Chemnitz – Leipzig. Der Freistaat ist sich bei dem Vorhaben der Akzeptanz der Bevölkerung sicher, weiß Armin Reck, der Pressesprecher beim Autobahnamt Sachsen. Die Bewohner von 20 Orten, durch die derzeit die Bundesstraße 95 auf 75 Kilometer Länge führt, sollen durch das 62,1 Kilometer lange und rund 437 Millionen Euro teure Projekt mit zwölf Anschlussstellen 2006 entlastet und das Sachsen-Dreieck Chemnitz-Leipzig-Dresden vollendet sein. 2006 ist Fußball-WM, und auch in den Bewerbungsunterlagen für die Olympischen Spiele 2012 gilt die Strecke als ein zentrales Straßenbauprojekt. Armin Reck bestätigt den Termin, wenngleich auch der Freistaat, das betont er, nicht der Bauherr sei. „Der Freistaat arbeitet mit Hochdruck, seinen Teil der Arbeiten zu erfüllen. Und Berlin hat die Finanzierung wiederholt zugesichert.“

Untersuchungen des Baugrundes und Verlegungen von Leitungen zählen zu den weniger spektakulären Arbeiten im ersten Abschnitt zwischen Chemnitz-Nord und Hartmannsdorf. In „weltmeisterlich kurzer Zeit“, so Reck, hatte der Freistaat im Dezember mit dem abgeschlossenen Planfeststellungsverfahren Baurecht erhalten, bis Herbst hofft er, soll das Verfahren für den nächsten Abschnitt, von Hartmannsdorf bis Niederfrohna, beendet sein.

Die zwölf Männer einer Kolonne des Bauunternehmens Arlt GmbH aus Frankenhain bei Leipzig wollen bis Dezember ihren Teil der neuen A 72 abschließen. „Mit der Brücke bei Hartmannsdorf schaffen wir Baufreiheit für die Arbeiten an der Autobahn sowie an der neuen S 242“, erklärt Oberbauleiter Jörg Männle. Die Staatsstraße, als 2,3 Kilometer langer Zubringer für den regionalen und den Fernverkehr gedacht, soll bei Hartmannsdorf einen Bogen schlagen und ausgebaut werden. Im Dezember 2005 rücken dann erneut Bauleute zur 1,3 Millionen Euro teuren Brücke. „Bis April 2006 errichten wir sie zu den Seiten hin, außerdem sind Lärmschutzwälle zu errichten“, beschreibt Männle. Die neue Wohnbebauung soll damit ebenso geschützt werden wie beispielsweise das einige hundert Meter unterhalb liegende Diakonie-Krankenhaus. Reck betont, dass sämtliche Lärmschutzwerte eingehalten werden: „Sonst gäbe es gar keine Genehmigung zum Bauen“, verweist er auf die zugrunde gelegten für 2015 erwarteten Durchschnittswerte. (grit)



Fundamente der ersten von neun Brücken im Abschnitt 1.1 der neuen A 72 bei Hartmannsdorf. — FOTO: MÄNNLE

Dezember 2004

Freie Presse

Dezember 2004 UMLAND CHEMNITZ

Die neue Autobahn 72 hat ihre erste Brücke

Hartmannsdorfer Bauwerk liegt im Zeitplan

Chemnitzer Umland. Auch wenn die neue Autobahn 72, zwischen Chemnitz und Leipzig, frühestens Ende 2007 durchgängig befahrbar sein wird, liegen die Bauleute zumindest in einem kleinen Teilstück im Chemnitzer Umland im Zeitplan. An der Staatsstraße (S) 242 oberhalb des Diakoniekrankenhauses zwischen Limbach-Oberfrohna und Hartmannsdorf steht eine fast fertige Brücke. „Brückenbauwerk 9A“ ist die erste von neun Brücken für die neue A 72.

Noch vor dem Termin im Dezember haben die Männer des Bauunternehmens Arlt GmbH aus Frankenhain bei Leipzig ihren Teil der neuen A 72 abgeschlossen. Auch Martina Pirk vom Sächsischen Wirtschaftsministerium bestätigt, dass der Brückenbau im Plan liegt. „Die Fertigstellung ist für das zweite Halbjahr 2005 vorgesehen.“

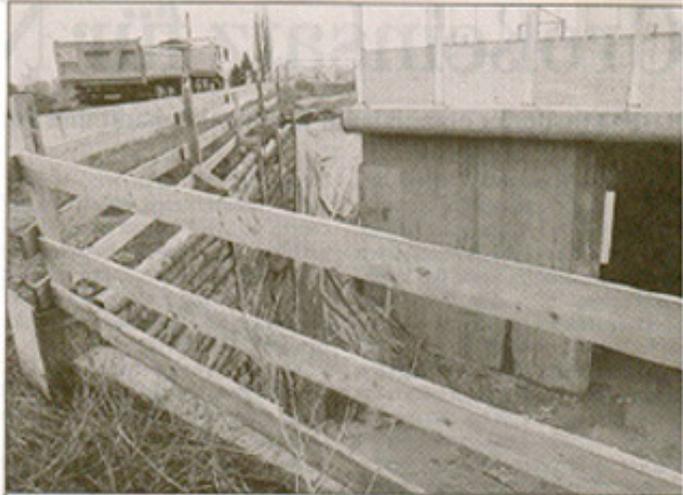
„Mit der Brücke bei Hartmannsdorf schaffen wir Baufreiheit für die Arbeiten an der Autobahn sowie an der neuen S 242“, so Jörg Männle von der Bauoberleitung. Die Staatsstraße, als 2,1 Kilometer langer Zubringer für den regionalen und den Fernverkehr gedacht, soll nach Abschluss der im November begonnenen Arbeiten bei Hartmannsdorf einen Bogen schlagen und bis 2005 ausgebaut werden. „Bis April 2006 wächst die Brücke zu den Seiten hin, außerdem sind Lärmschutzwälle zu errichten“, sagt Männle. Das Bauwerk aus Stahlbeton mit einer Spannweite von 10,5 Metern, einem fast 32 Meter breiten Überbau sowie vier Meter hohen Lärmschutzwänden wird die Verlängerung der vierspurigen Autobahn über die Staatsstraße führen.

Mit dem Abschnitt Hartmannsdorf-Niederfrohna liegt seit gestern für einen weiteren Abschnitt der rund 62,1 Kilometer langen Autobahn zwischen Chemnitz und Leipzig Baurecht vor. Laut Pressesprecherin Martina Pirk vom Sächsischen Wirtschaftsministerium soll

Ende 2006 der 5,4 Kilometer lange Abschnitt Chemnitz-Hartmannsdorf fertig sein, ebenfalls das Stück Hartmannsdorf-Niederfrohna (4,6 Kilometer). Um ein Jahr verschiebt sich der Bauplan für das Teilstück Niederfrohna und Rathendorf (12,1 Kilometer). Voraussichtlich Anfang 2006 ist Baubeginn, Verkehrsfreigabe Ende 2007. „Mitte 2006 kann der Verkehr auf der Orts-

umgehung Borna rollen, Ende 2006 zwischen dem Autobahnkreuz Chemnitz (A4) und Niederfrohna (10,0 Kilometer) sowie Ende 2007 zwischen Niederfrohna und Borna (32,6 Kilometer).“ Der Vorentwurf für den Streckenabschnitt bei Penig liegt seit April 2004 in Berlin, mit der Genehmigung durch den Bund rechnet Pirk noch dieses Jahr. (grit)

–Titelseite



Wenige hundert Meter oberhalb des Diakonied-Krankenhauses in Hartmannsdorf steht „Brückenbauwerk 9A“, die erste von neun Brücken für die neue A 72. Die Brücke an der Straße Hartmannsdorf-Limbach-Oberfrohna soll nach der Seiten noch wachsen und Lärmschutz erhalten.

–Foto: A. Steig

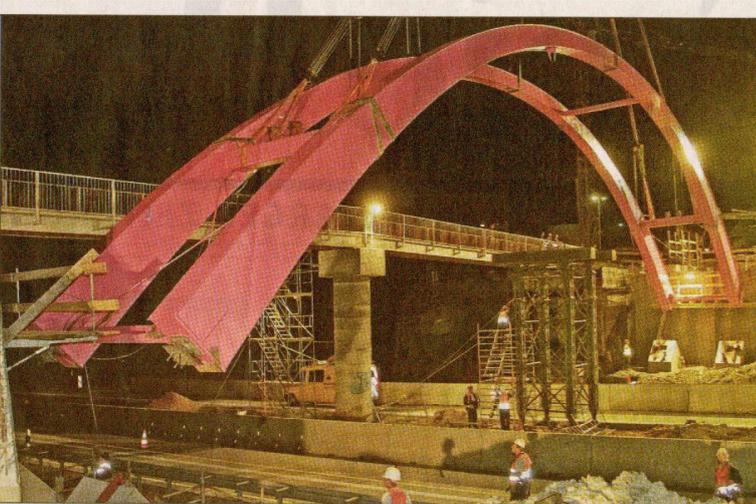
18. Juli 2005

Freie Presse

Brückenmontage stoppt Autofahrer

Eine Dreiviertel Stunde ist in der Nacht zu gestern die A72 zwischen den Anschlussstellen Stollberg Nord und West voll gesperrt gewesen. Eine neue Fuß- und Radwegbrücke wurde über die Autobahn montiert, was hunderte Schaulustige verfolgt haben. Der Brückenkoloss war neben der Autobahn vorbereitet und nach Mitternacht eingesetzt worden. Die Gesamtkosten des 74 Tonnen wiegenden, pink-farbenen Stahlbogens werden mit 710.000 Euro angegeben. Auch die Mittelpfosten stehen, auf denen in Kürze der Gehweg installiert wird. Bis Ende des Jahres dauern die Arbeiten an. Die alte Fußgängerbrücke im Bildhintergrund wird abgerissen.

-FOTO: ANDREAS TANNERT



Zwischen Mitternacht und Morgengrauen: Wie ein Pink-Koloss punktgenau landet

Hunderte Schaulustige verfolgen Montage der neuen Fuß- und Radwegbrücke über A72 – Autobahn kurzzeitig gesperrt – Ablauf reibungslos

VON NADINE KOCH UND ANDREAS TANNERT (FOTOS)

Stollberg. Es ist ein Spektakel, das sich die Stollberger nicht entgehen lassen wollen. Hunderte Schaulustige stehen auf den Böschungen rechts und links der Autobahn und auf der Behelfsbrücke, die über die A 72 führt und Stollberg mit Niederschütz verbindet. Es ist Samstagabend, 23 Uhr, und in den nächsten sieben Stunden soll eine neue Fußgängerbrücke über die A 72 montiert werden. Doch zunächst passiert nicht viel: Die neue Brücke wird mit dicken Drahtseilen an einem riesigen Kran befestigt, der in den Stunden zuvor aufgebaut wurde. Arbeiter befestigen zudem einen Stützpfiler in der Mitte der Autobahn, der später die Träger für den Gehweg halten soll.

23 Uhr. Noch rollt der Verkehr. Auto- und Lkw-Fahrer hupen und winken. 74 Tonnen wiegt die Stahlkonstruktion, die den Geh- und Radweg trägt. Die Kosten: 710.000 Euro. Junge Menschen und ältere stehen am Rand der Autobahn und beobachten das Treiben. Sie reden über vieles: die Tour de France, den bevorstehenden Urlaub. Hier und da gähnt jemand. „Wie kann man bloß



Die Brücke schwebt 0.45 Uhr ein...

streichen?“, fragt einer. Pink. Neopink sogar. Die Bauarbeiter legen der neuen Brücke in Schwindel erregender Höhe die Gurte an. Das Wetter ist optimal: In der klaren Nacht ist kaum ein Windhauch zu spüren. „Für uns ist das ein ganz kleines Projekt“, sagt Harald Stützer, Geschäftsführer der DFA Industriemontagen GmbH Meerane. Zehn seiner Leute arbeiten an der A 72. „Wir machen das nebenbei hier.“ Ein großes Projekt, das ist für ihn die 1300 Tonnen schwere Brücke, die seine Firma derzeit in Würzen einsetzt.

Zehn Minuten vor Mitternacht. Der magentafarbene Bogen schwebt zum ersten Mal in der Luft. Einige Meter wird er angehoben und ein Stück links vom vorherigen Standort wieder abgesetzt. Jetzt muss ein zweiter Kran den Pfeiler, auf dem die Brücke vorher ruhte, zur Seite heben. Es wird spannend. Fotoapparate und Videokameras sind einsatzbereit. Doch die Neugierigen brau-

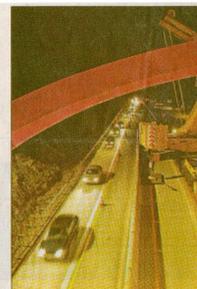
chen Geduld: Die Vorbereitungen dafür dauern länger als eine halbe Stunde. Erst gegen halb Eins ist der Ständer zur Seite gerückt. Die Behelfsbrücke wird gesperrt, eine Viertelstunde später auch die Autobahn. Und dann ist er da, der Moment, auf den alle gewartet haben. Der Bogen hebt sich, dreht sich quer zur Fahrbahn. Die Schaulustigen verstummen, und die Stille klingt fast ehrfürchtig. In den Gesichtern der Bauarbeiter ist keine Spur von Müdigkeit, nur Konzentration. Als wäre der Bogen ein Spielzeug, hebt ihn der Kran an die vorgesehene Stelle. Wenige Zentimeter vor dem Aufsetzen stoppt er; die Monteure müssen störende Bewehrungen in den Betonpfählen wegschweißen.

4 Uhr. Der Bogen steht und ist gesichert, und die Arbeiter stoßen miteinander an. Als die Monteure ihre Arbeit beenden, ist es bereits wieder hell. Wenige Stunden später an diesem Morgen sehen die Spaziergänger und Radfahrer, die neu-



... wird zentimeterweise hinabgelassen und gesichert, bis...

gierig zur Brücke pilgern, ein fast fertiges Bild: Der Bogen wölbt sich über die Autobahn, und waagrecht ruhen auf dem Mittelpfosten graue



... 1.30 Uhr der Verkehr wieder rollt.

Träger, auf die später der Gehweg aufgebracht wird. Die beiden Kräne stehen still, nichts erinnert mehr an die Aufregungen der Nacht. Bis zum

Ende des Jahres, schätzt der Dresdener Oberbauerleiter Jörg Männle, wird es noch dauern, bis die Brücke komplett fertig ist.



Und von der alten, rostigen Brücke schauen die Stollberger Nachtschwärmer zu.

7. November 2006

Sächsische Zeitung

sz-online
Sachsen im Netz

Sächsische Zeitung
Dienstag, 7. November 2006
URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/artikel.asp?id=1316548>

Geduldsprobe auf den Straßen

Von Heiko Roch

Stolpen. Kreis Sächsische Schweiz und Freistaat bauen ihre Brücken, und den Kraftfahrern steht damit ein belastender Stau-Winter bevor.

Mit erheblichen Beeinträchtigungen müssen ab sofort alle Kraftfahrer auf der Staatsstraße S 159 zwischen Langenwolmsdorf und Stolpen rechnen. Im Auftrag des Freistaates erneuert das Straßenbauamt Dresden-Meißen in der Talsenke zwischen den beiden Orten den Durchlass für den Lötzschbach/Letschwasser. Und das wird bis Ende Mai nächsten Jahres dauern.

Bedenken gegen Ampel

Im ersten Bauabschnitt muss für das neue Stahlbetonrohr, welches in den vorhandenen Steindeckerdurchlass eingebaut wird, die Fahrbahn im Bereich der Baustelle bis 9. Dezember einseitig gesperrt werden. Eine Ampelanlage soll derweil den Verkehr regeln.



Die Bagger sind schon da. Die Straßenbauer von Eurovia, ehemals Sutter Radeberg, richten die Baustelle an der Brücke zwischen Stolpen und Langenwolmsdorf ein. Foto: Frank Baldauf